

Im Buch „Luthers Paradiesgarten“ von Elke Strauchenbruch ist zu lesen: „...wenn ich am Leben bleibe, will ich ein Gärtner werden“, teilte Luther am Anfang seiner Ehe einem Freund mit und erklärte der Gemeinde, dass Gott den Menschen auf der Erde schuf und ihn hier ins Paradies mit dem von ihm ebenfalls geschaffenen Pflanzen und Tieren setzte, „dass er’s bebauen und bewahren soll“. Bei den gescheiterten, tiefgründigen Untersuchungen und Beschreibungen von Luthers Leben und Werk anlässlich des Reformationsjubiläums habe ich weder etwas dazu gelesen noch gehört. Ich kenne auch keine Predigt zu der zitierten Stelle aus dem Buch Mose. Hier hätte man schon Entscheidendes zu Klima- und Naturschutz folgern können. Stefan Steidel erwähnt die sehr bewegende Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ des Papstes Franziskus aus dem Jahr 2015. Man bräuchte sie nicht zu lesen, wenn man sich ernsthaft mit der Denkschrift des „Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland“ mit dem Titel „Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels“ aus dem Jahr 2009 beschäftigt hätte. Im Übrigen sollte sich meine Kirche mehr für die „Rettung von Gottes Erde“ kümmern als sich wochenlang wegen Homoehen von Menschen, die gottgegeben homosexuell veranlagt sind, geistlich die Köpfe einzuschlagen, und sie könnte auch mal entscheidend den Betrügnern der Autofirmen ins Gewissen reden, für deren umweltschädigende Machenschaften ich mich als Deutscher schäme.